# Zum Gedenken : Gion Luregn Arpagaus

Autor(en): **T.H.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **45 (1985-1986)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Zum Gedenken

## Gion Luregn Arpagaus

Seit einiger Zeit stand es um die Gesundheit von alt Lehrer und Mistral G.L. Arpagaus nicht zum besten. Mehrere Spitalaufenthalte halfen ihm über akute Krisen hinweg, ohne jedoch das ursprüngliche Wohlbefinden herzustellen. Der zähe Bergler rang mit der Krankheit und hoffte unentwegt auf Genesung. Es war anders bestimmt. Die Kräfte schwanden unaufhaltsam, und nach längerer Leidenszeit trat der Tod als Erlöser an ihn heran. Unter grosser Anteilnahme fand am 19. November 1985 seine Beisetzung auf dem idyllisch gelegenen Bergfriedhof statt, wo er nun zwischen den hauptsächlichsten Wirkungsstätten seines Lebens, dem Schulhaus und der Dorfkirche von Camuns, der Auferstehung harrt.

Gion Luregn Arpagaus wurde 1912 in Camuns geboren. Nach Besuch der Primarschule in seiner Heimatgemeinde und der Sekundarschule in Villa entschloss er sich fürs Lehrerseminar. Während der Ausbildung in Chur trat seine Begabung für Musik und Gesang besonders in Erscheinung. 1933 verliess er als berufener Schulmeister die kantonale Ausbildungsstätte, um in Camuns die Stelle an der Gesamtschule zu übernehmen. Gleichzeitig erfolgte seine Wahl als Gemeindevorsteher. Ohne spezielle Vereinbarung gingen die kirchlichen Dienste auf ihn über. Die Bilanz lässt sich sehen: 44 Jahre Lehrer, 46 Jahre Gemeindecapo, 50 Jahre Organist und Leiter des Kirchenchors. Immer am gleichen Ort, immer in Camuns.

Die finanzschwache Gemeinde erhielt mit Arpagaus einen rührigen und aufgeschlossenen Präsidenten, der das schier Unmögliche zustandebrachte. Schulhausneubau, Wasserversorgung, Dreschanlage, Waldwegbauten sind ein paar Stichwörter in einer langen Projektfolge. Unter seinem Präsidium beschloss die Gemeinde die Kirchenrenovation. Innen- und Aussenrenovation erfolgten in zwei Phasen. Jedesmal kam auf Betreiben des Verstorbenen ein Extra hinzu. Man liess ihm seinen Willen, wohlwissend, dass er um die Finanzierung besorgt sein würde. So kam das Kirchlein zu neuer Orgel und zu neuen Glocken. Ihm, dem Musikbegabten, lag das klingende Beiwerk besonders am Herzen.

Als Dank für seinen unermüdlichen Einsatz zugunsten des kommunalen Gemeinwesens wurde Arpagaus von seinen Gemeindegliedern als Kreispräsident portiert. Er wurde ehrenvoll gewählt und versah das Amt während zweier Perioden. In der gleichen Zeitspanne vertrat er auch seinen Kreis im Grossen Rat. Auch als Träger politischer Ämter war Kollege Arpagaus nicht der Politiker, sondern der dem Gemeinwohl verpflichtete Lehrer. Die Schule war ihm erstes Anliegen. Dabei ging sein Blick auch über den Schulraum hinaus in die Familien, deren Sorgen und Nöte ihn im Hinblick auf die gedeihliche Entwicklung des Kindes nicht gleichgültig liessen. Sein Stil, Schule zu halten, verband Achtung vor dem Erprobten mit Mut zum Experiment. Er war bestrebt, seinen Schülern einen zeitgemässen Unterricht zu erteilen, was in Anbetracht seiner isolierten Lage besondere auf Information und Fortbildung ausgerichtete Anstrengung erheischte.

Von der ermüdenden Arbeit in Schule und Büro erholte sich der Verstorbene beim Orgelspiel, ein paar Wochen im Jahre bei der Jagd, zu Zeiten der Halbjahresschule als Bauer. Für seine musikalische Entfaltung fehlten die Vereine. Er verlegte sich aufs Komponieren. Seine Liedschöpfungen, einige Dutzend an der Zahl, bestechen durch ihren Volksliedcharakter. Er zählt zu den Mitgestaltern des romanischen Kirchengesangbuches kath. Observanz, des «Alleluja».

Das Lebensbild von Lehrer und Mistral Arpagaus wäre lückenhaft, liesse man seine Familie unberücksichtigt. Sie war ihm Gegenstand sorgender Geschäftigkeit, sein Stolz und der Ort seines Geborgenseins. Aus seiner 1942 mit Marionna Derungs geschlossenen Ehe gingen sechs Kinder hervor, fünf Söhne und eine Tochter. Sie erhielten die ihnen zusagende Ausbildung, machten ihren Weg und trugen Sonnenschein in die elterliche Wohnung.

Nun klafft eine Lücke im trauten Kreis. Dass es ein erfülltes Leben war, das ihres Gatten und Vaters, möge den Hinterbliebenen ein Trost sein. Der Heimgegangene ruhe in Frieden! T. H.